
Der richtige Schritt auf dem langen Weg

Dienstleistungen von DMI unterstützen das Klinikum
Koblenz-Montabaur mit digitalen Akten



Foto: Kath. Klinikum Koblenz-Montabaur GmbH

Der richtige Schritt auf dem langen Weg

Dienstleistungen von DMI unterstützen das Klinikum Koblenz-Montabaur mit digitalen Akten



Foto: Kath. Klinikum Koblenz-Montabaur gGmbH

Absicherung der Compliance, Optimierung informationsbasierter Prozesse: Das Katholische Klinikum Koblenz-Montabaur gGmbH arbeitet mit DMI zusammen.

Das Katholische Klinikum Koblenz-Montabaur gGmbH, unter der Trägerschaft der Barmherzigen Brüder Trier gGmbH und der Schwestern vom Heiligen Geist, hat drei Betriebsstätten: das Brüderhaus und den Marienhof im Ballungszentrum Koblenz und das Brüderkrankenhaus in der Westerwald-Kreisstadt Montabaur. Im Jahr 2010 setzte sich der Schwerpunktversorger zum Ziel, die Archivierung mit zeitgemäßen Methoden und Technologien neu einzurichten. Heute sieht sich das Unternehmen hiermit nachhaltig aufgestellt.

Schon vor 2010 war den Verantwortlichen klar: Der Platz für die Papierakten wurde knapp. Mit dem notwendigen Neuansatz für die Archivierung wollte das Klinikum zugleich im Hinblick auf informationsbasierte Prozesse Nutzen stiften. Der damalige Kaufmännische Direktor stand daher der Idee der Digitalisierung sehr positiv gegenüber, weiß der stellvertretende kaufmännische Direktor Jérôme Korn-Fourcade. „Im Rahmen unserer Marktanalyse präsentierten bei uns mehrere Dienstleister“, erinnert sich der Projektverantwortliche Franz Pfeifer, Leiter des Medizincontrollings an drei Betriebsstätten und des Archivs. „Wir waren uns bewusst, dass für die Verarbeitung unserer hochsensiblen Patienten-



Foto: Kath. Klinikum Koblenz-Montabaur gGmbH

„Mit der rechtssicheren Archivierung durch DMI lässt sich diese gesetzliche Anforderung zeitgemäß mit den vorgegebenen Fristen gewährleisten – das ist wichtig für uns mit der risikobehafteten Lage hier am Rhein.“

Jérôme Korn-Fourcade
stellvertretender Kaufmännischer
Direktor

unterlagen nur ein bewährter, kompetenter und zertifizierter Dienstleister infrage kam“, fügt Pfeifers Archivleiter Hans-Joachim Dott hinzu.

Das Klinikum hatte sich damals erstmals zertifizieren lassen – da war die Zusammenarbeit mit einem zertifizierten Anbieter und von Datenschutzbeauftragten

freigegebenen Abläufen essenziell. Auch die Skalierungsmöglichkeiten beim Auftragsumfang spielten eine Rolle. – Die Ziele mündeten in eine Ausschreibung, zu der DMI das „rundeste“ Angebot abgab.

Umsetzung erfolgte nach Standorten

Das Projekt umfasste die Einrichtung einer Archivorganisation mit Schnittstellen zum KIS ORBIS, mit dem Archiv-Verwaltungsprogramm DMI AVP sowie mit Systemschulungen durch DMI.

Man startete mit der Digitalisierung 2010 am Standort Montabaur mit seiner vergleichsweise geringeren Zahl an Fällen. Seit September 2011 läuft die Lösung auch in den beiden Koblenzer Häusern.

Abläufe sind transparent

AVP begleitet den Patienten ab der Aufnahme durch seinen Aufenthalt – mit der Fallnummer und anfangs einer Leerakte mit allen Formularen. Nach Entlassung gelangt die Papierakte ins Schreibbüro unter anderem zum Schreiben des Arztbriefes; danach erfolgt die Rechnungstellung. Die nächste Station der Unterlagen ist das Archiv; dort stellen insgesamt drei Mitarbeiter die Akten mit Barcodes aus AVP in verplombten Boxen versandbereit und übermitteln die Transport- Informationen an DMI. DHL transportiert die Versandboxen zum DMI Servicezentrum nach Leisnig – zur Digitalisierung und automatischen Dokumenttyp-Erkennung mit Belegindexierung.

Über eine sichere Datenleitung werden die Digitalisate an das Klinikum übermittelt und zugleich im DMI Rechenzentrum revisionssicher langzeitarchiviert. Nach einigen Monaten gehen die Papieroriginals in die Vernichtung. – Nachläufer kommen als Einzelbelege ins Archiv, sie werden in AVP eingesehen, und ein Fundort wird bestimmt. Mit Barcode versehen schicken die Archivmitarbeiter sie ebenfalls in einer Versandbox an das DMI Servicezentrum; dort durchlaufen sie den Digitalisierungsprozess und werden der entsprechenden digitalen Akte zugeführt – für das Klinikum ein unaufwändiger, eingespielter Prozess. Das Gesamtvolumen umfasst heute jährlich rund 33.000 vollstationäre Fälle der gGmbH.

Lösung wird positiv beurteilt

Wie bei neuen Abläufen üblich, gab es anfänglich einige Vorbehalte, die inzwischen längst vom Tisch sind – die Mitarbeiter in allen betroffenen Abteilungen zeigen sich mit der Lösung äußerst zufrieden. „Die Qualität der digitalisierten Akten ist sehr gut. – Selten wird eine Akte angefordert, die sich noch auf dem Weg zur Digitalisierung befindet, wie etwa ein Beatmungsprotokoll; als ‚Express-Aktenanforderung‘ laufen auch diese Sonderfälle bei DMI wunschgemäß“, sagt Dott, der die schlankeren standortübergreifenden Prozesse aus Archivsicht positiv beurteilt.



Foto: Kath. Klinikum Koblenz-Montabaur gGmbH

„Beim Register finden wir die automatisierte Indexierung positiv – insbesondere vor dem Hintergrund, dass nicht in allen Papierakten das Einlegen von Dokumenten registerkonform geschieht“

Franz Pfeifer
Projektverantwortlicher und Leiter des
Medizincontrollings sowie des Archivs

„Beim Register finden wir die automatisierte Indexierung positiv – insbesondere vor dem Hintergrund, dass nicht in allen Papierakten das Einlegen von Dokumenten registerkonform geschieht“, erklärt Pfeifer. „Wir planen nun, das Register weiter zu verfeinern. Und wenn neue Dokumenttypen auftauchen, besprechen wir mit DMI die Zuordnung, die ab dem nächsten Dokument dieses Typs greift“. – Vermieden werden soll in Zukunft das Ausdrucken und Einscannen nativ elektronischer Dokumente aus dem KIS durch deren direkte Archivierung in der DMI Lösung eDPaaS.

Beim Erlösmanagement ist im Vergleich zu 2010 der Druck stark gestiegen, erklärt der Medizincontrolling-Chef. Das bedeutet zum einen, dass der interne Aktenlauf optimiert werden muss, um die Rechnungstellung rasch nach der Entlassung zu gewährleisten. Inzwischen erfolgt die Kodierung zur Beschleunigung in einigen Abteilungen bereits fallbegleitend.

Neues AVP trägt zur Verbesserung der MDK-Prüffallbearbeitung bei

Die Bearbeitung der MDK-Prüffälle spielt beim Erlösmanagement ebenfalls eine wesentliche Rolle. Hierbei kommen DMI und digitale Akten ins Spiel: Das Medizincontrolling-Team setzt auch AVP ein – seit September 2017 in der neuen Version 8. Mit AVP 8 sind die entsprechenden Funktionen noch komfortabler geworden, urteilt Pfeifer. Beispielsweise lässt sich die Liste angefragter Fälle in der Software bequem verwenden, um den Ort und Stand der jeweiligen Patientenakte zu identifizieren. So sind die benötigten Akten gut zu organisieren. Der Leiter Medizincontrolling weiter: „Sind sie bereits digitalisiert, nutzen wir diese Form für die Vorbereitung der Vor-Ort-Begehung, etwa durch Markierung benötigter Dokumente in der digitalisierten Akte. Im Rahmen dieses Termins zeigen wir die Unterlagen dem MDK-Prüfer dann auch mittels AVP. Diese Praxis hat sich in unserem Team gut eingespielt, und sie ist seitens des MDK akzeptiert. Im Falle eines Versandes an MDK-Einrichtungen in anderen Bundesländern brennen wir aus AVP 8 heraus die



Foto: Kath. Klinikum Koblenz-Montabaur gGmbH

Katholisches Klinikum Koblenz-Montabaur gGmbH

Dokumente für den MDK mit Passwortsicherung auf eine CD“. Für den künftigen digitalen Weg der Übermittlung argumentationsstützender Patientenunterlagen sieht sich das Klinikum dank der Digitalisierung gut gerüstet.

Die intuitivere Oberfläche von AVP 8 kommt insbesondere bei Kollegen gut an, die neu mit dem System zu tun haben, so Dott. Für die Personalakten, die DMI für das Klinikum ebenfalls digitalisiert, findet AVP 8 ebenfalls Verwendung.

Lösung trägt zur Zielerreichung bei der Unternehmensphilosophie bei

Die Zusammenarbeit mit DMI erleichtert es dem Klinikum, eine Reihe seiner Leitsätze zu erfüllen. So beschreibt Pfeifer: „Wir unterstützen dank der Archivierungslösung die Wirtschaftlichkeit des Ressourceneinsatzes und das nachhaltige Handeln. Die rasche sichere Verfügbarkeit von Patienteninformationen bringt ferner Vorteile bei der Qualität der Patientenversorgung.“

Sicht der kaufmännischen Leitung ist positiv

Korn-Fourcade übernahm vor vier Jahren die Funktion des stellvertretenden kaufmännischen Direktors. Er überblickt somit die Hälfte der Laufzeit der DMI Lösung. Sehr erfreut war er über die laufende Lösung, als er seine Stelle antrat. Die Frage „Make or buy“ findet der Manager für Koblenz und Montabaur klar positiv beantwortet: „Es



Foto: DMI

„Wir waren uns bewusst, dass für die Verarbeitung unserer hochsensiblen Patientenunterlagen nur ein bewährter, kompetenter und zertifizierter Dienstleister infrage kam“

Hans-Joachim Dott
Archivleiter

bringt aus kaufmännischer Sicht enorme Vorteile, wenn nach der Rechnungstellung für die Aktenlogistik und Archivierung intern kein weiterer Aufwand mehr betrieben werden muss.“

Die Lösung mit DMI ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur durchgängig elektronischen Patientenakte, unterstreicht Korn-Fourcade. Sie ermöglicht die Erfüllung von drei Kernanforderungen im Kontext von Patientenakten. Hierzu zählt die Verfügbarkeit mit dem Aufruf aus ORBIS von früheren Befunden, Therapieprotokollen usw. zu wiederkehrenden Patienten, insbesondere Chronikern und Onkologiepatienten – und dies per Knopfdruck. Ärzte und Pflegepersonal profitieren hiervon. „Auch für unsere

Good Governance, für das Qualitäts- und Risikomanagement ist das positiv“, so der stellvertretende kaufmännische Direktor: „Mit der rechtssicheren Archivierung durch DMI lässt sich diese gesetzliche Anforderung zeitgemäß mit den vorgegebenen Fristen gewährleisten – das ist wichtig für uns mit der risikobehafteten Lage hier am Rhein.“ Und natürlich spielt auch die Platzfrage eine wichtige Rolle: Papierakten über bis zu dreißig Jahre zu lagern, erfordert Räumlichkeiten, die auf jedem Klinik-Campus rar und stark nachgefragt sind. Korn-Fourcade: „Kluge Digitalisierungslösungen schaffen Raum für entstehenden Bedarf.“

Die Ziele der Lösung sind im Alltag erreicht, sagt der Kaufmann. Alle Fachabteilungen sind an die Lösung angeschlossen – bis auf eine: Aufgrund ihrer komplexen ambulanten und stationären Abläufe steht die Einbindung der HNO noch aus.



Foto: Kath. Klinikum Koblenz-Montabaur gGmbH

Ausgewählte Schlüsselvorteile der Lösung

Ziele erreicht

- Verfügbarkeit der digitalisierten Akten unabhängig von (Stand)Ort, Zeitpunkt und Anzahl der berechtigten Nutzer
- Unterstützung bei der Verschlinkung informationsbasierter Prozesse
- Sicherheit und Effizienz auch bei der MDK-Prüffallbearbeitung durch AVP 8
- Einhaltung von Vorgaben bzgl. Compliance, Good Governance, Qualitäts- und Risikomanagement
- Einsparungen bei Raum und Logistik

gGmbH hat erste Ideen für die Zukunft

„Wir rechnen für den Bereich unseres Klinikums damit, in wenigen Jahren die ersten Fachabteilungen ohne Papier und mit durchgängig elektronischen Patientenakten zu haben“, erklärt Korn-Fourcade, ohne näher auf die Strategie einzugehen. „Auf dem Weg dahin wollen wir den Umweg des Ausdrucks elektronischer, auch vidierter, Dokumente und des Einscannens vermeiden – durch Archivierung des Originals.“ Der Druck kommt auch vom Verbraucher, fährt er fort: Das geplante Recht auf eine digitale Akte seitens der Patienten wird die Motivation der Leistungserbringer noch verstärken, mit intelligenter Digitalisierung eine Brücke hin zur ePA zu schaffen.

Die Lösung mit DMI

Umfassendes Leistungspaket

- Digitalisierung mit automatischer Belegindexierung
- revisionssichere digitale Langzeitarchivierung
- Vernichtung der Originalakten
- Aufruf aus dem KIS ORBIS
- Archiv-Verwaltungsprogramm AVP Version 8 zum Verwalten und zur Präsentation der Akten sowie zur Unterstützung informationsbasierter Prozesse
- jährlich rund 33.000 Akten zu vollstationären Aufenthalten



Katholisches Klinikum
Koblenz • Montabaur

Über das Katholische Klinikum Koblenz-Montabaur gGmbH

Medizinische Kompetenz auf höchstem Niveau

- Haus der Schwerpunktversorgung
- in Trägerschaft der Barmherzigen Brüder Trier gGmbH und der Schwestern vom Heiligen Geist
- drei Betriebsstätten
- 19 Fachabteilungen, 12 Schwerpunktzentren
- 659 Planbetten
- ca. 33.000 stationäre und 125.000 ambulante Fälle pro Jahr
- vielfache Zertifizierungen

Kardinal-Krements-Str. 1-5 | 56073 Koblenz | www.kk-km.de

DMI GmbH & Co. KG
Otto-Hahn-Straße 11-13
48161 Münster

Kontakt
Guido Bovekamp
Beratung/Vertrieb

Tel 0151 64961748
guido.bovekamp@dm.de
www.dmi.de

D·M·I
ARCHIVIERUNG